

**Werner Seitz**

## **Die Berner Gemeindewahlen 2008**

---

Analyse auf der Basis von drei Referaten, die am Forumsgespräch der RGM-Parteien (6. Dezember 2008), an der Delegiertenversammlung der SP der Stadt Bern (19. Januar 2009) und an der Mitgliederversammlung der SP-Süd (21. Januar 2009) vorgetragen wurden.

**Die wichtigsten Ergebnisse der Berner Gemeindewahlen von 2008** lassen sich in folgende drei Punkte zusammenfassen:

1. Die *bürgerlichen Parteien* sind zum wiederholten Mal in Folge mit ihrem Unterfangen gescheitert, in der Stadt Bern eine politische Wende herbeizuführen – erneut auch durch eigenes Verschulden.
2. Für die *RGM-Parteien* ist die Bilanz durchzogen: Gut abgeschnitten haben sie bei den Wahlen ins Stadtpräsidium und in den Gemeinderat, schlecht ist ihr Ergebnis bei den Wahlen ins Stadtparlament, vor allem wegen erneuter Verluste der SP.
3. In der Berner Parteienlandschaft haben *zwei neu gegründete Parteien mit respektablen Ergebnissen* Platz genommen: Die Grünliberalen (GLP) erzielten bei den Stadtratswahlen eine Parteistärke von 5,2 Prozent, die SVP-Abspaltung BDP holte gar 7,8 Prozent aller Wählerstimmen.

Im Folgenden sollen die drei Berner Wahlen (ins Gemeindepräsidium, in den Gemeinderat und in den Stadtrat) dargestellt und analysiert werden.

### *Hinweis*

Zählkreis 1 (Innere Stadt) wird in den Tabellen zwar aufgeführt, aus methodischen Gründen aber in der Analyse nicht berücksichtigt.

## 1 Die Wahlen ins Gemeindepräsidium 2008

Alexander Tschäppät wurde als Stadtpräsident gut bestätigt, er schaffte die Wiederwahl klar mit 59 Prozent. Dagegen ist Barbara Hayoz' Angriff mit 36 Prozent deutlich gescheitert (Jimmy Hofer brachte es auf 5%).

Kandidierende	1: Innere Stadt	2: Länggasse / Felsenau	3: Mattenhof / Weissenbühl	4: Kirchenfeld / Schosshalde	5: Breitenrain / Lorraine	6: Bümpliz / Oberböttigen	Stadt Bern	Total erhaltene Stimmen (absolute Zahlen)
Alexander Tschäppät, SP	63.9	61.6	63.1	53.9	64.0	48.0	58.7	19'797
Barbara Hayoz, FDP	31.8	33.6	32.3	41.8	31.7	41.3	35.9	12'116
Jimmy Hofer	4.3	4.8	4.7	4.3	4.3	10.7	5.4	1'834
<b>Total</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>33'747</b>

Wahlbeteiligung: 41,3% Quelle: Informatikdienste Stadt Bern / Werner Seitz, Bern

**Ein Blick in die Quartiere:** Alexander Tschäppät erhielt in jedem Zählkreis mehr Stimmen als Barbara Hayoz: In drei Zählkreisen holte er mehr als sechzig Prozent der Stimmen (Länggasse, Mattenhof, Breitenrain), im Kirchenfeld 54 Prozent. Nur in Bümpliz holte er nicht die absolute Mehrheit, Tschäppät war aber auch da stärker als Hayoz.

Barbara Hayoz holte ihre besten Ergebnisse im Kirchenfeld und in Bümpliz (rund 41%), in den übrigen Zählkreisen bewegte sich ihr Stimmenanteil zwischen 32 und 34 Prozent. Jimmy Hofer wiederum brachte es in Bümpliz auf knapp 11 Prozent.

**Vergleich mit den letzten Präsidentenwahlen:** 2004 hatte Alexander Tschäppät gegen den freisinnigen Kurt Wasserfallen (und den Grünen Daniele Jenni) ums Stadtpräsidium kandidiert. Vergleichen wir die damaligen Ergebnisse mit den aktuellen, so schnitt Tschäppät 2008 nur leicht schlechter ab (2004: 61%, 2008: 59%). Das regionale Zustimmungprofil blieb grosso modo dasselbe, wobei Tschäppät in der Länggasse und im Kirchenfeld eine etwas geringere Zustimmung erfuhr als 2004 (-6 bzw. -5 Punkte), im Breitenrain legte er dagegen leicht zu.

Barbara Hayoz wiederum steigerte sich im Vergleich zu Kurt Wasserfallen von 2004 nur minim (+1 Punkt). Sie war um 6 bzw. 4 Punkte besser in der Länggasse und im Kirchenfeld; schwächer als Wasserfallen schnitt sie in Bümpliz ab (-6 Punkte).

Fazit: Es ist Barbara Hayoz nicht gelungen, gegenüber dem rechten Hardliner Kurt Wasserfallen markant in der Mitte zuzulegen. Dies aber wäre eine Bedingung für einen Sieg über Alexander Tschäppät gewesen.

## 2 Die Wahlen in den Gemeinderat

### 2.1 Die Wahlen in den Gemeinderat 1988–2008

Eine Feststellung, die in den Wahlkommentaren etwas untergegangen war: *RGM hat mit 56 Prozent sehr gut abgeschnitten*. RGM übertraf damit sogar leicht die bisherigen Spitzenergebnisse von 1996 und 2000.

	1988	1992	1996	2000	2004	2008
Grüne	8.3					
JB/FL (JB)	10.6					
SP	28.1					
RGM		48.9	55.5	54.2	49.2	56.3
Ursula Begert					13.0	
Hüglis Mitte						5.6
Bürgerliche	51.8	38.5	37.6	43.2	33.6	33.2
NA/SD		6.6			2.0	
AP/FP		6.0	3.9			
Jimmy Hofer						4.9
Verschiedene	1.2		3.0	2.6	2.2	
Total	100	100	100	100	100	100

Werner Seitz, Bern

Die Bürgerlichen stagnierten auf demselben Niveau wie 2004 (was eines der schlechtesten Ergebnisse seit langem darstellt). Erwartungsgemäss verpasste der von der FDP verschmähte Gemeinderat Stefan Hügli mit knapp 6 Prozent seine Wiederwahl deutlich.

Mit **Blick auf die Wahlen 2004** interessiert vor allem, *an wen die Stimmen von Ursula Begert gingen*, die damals als langjährige SVP-Gemeinderätin wild kandidierte (ihre Partei hatte sie nicht mehr aufgestellt) und knapp die Wiederwahl verpasste. Ein Blick auf Tabelle 2.1 lässt vermuten, dass per saldo RGM die eine Hälfte der Stimmen von Ursula Begert holen konnte, während die andere Hälfte an Stephan Hügli ging. Die bürgerliche Liste dagegen scheint leer ausgegangen zu sein.

Dasselbe Muster zeigt sich auch auf der Ebene der Zählkreise: RGM legte im Vergleich zu 2004 in allen Zählkreisen zwischen 5 und 9 Punkten zu, die Liste Hügli holte in den Zählkreisen zwischen 5 und 6 Prozentpunkte. Die Annahme, dass RGM und die Liste Hügli 2008 per saldo die Stimmen der Liste von Ursula Begert von 2004 «erben» konnten, erscheint somit plausibel.

Fazit: Ähnlich wie Barbara Hayoz bei den Wahlen ins Stadtpräsidium schaffte es die bürgerliche Gemeinderatsliste nicht, die Mitte für sich zu gewinnen. Dies aber wäre eine erste Bedingung für den Wahlsieg gewesen.

## 2.2 Die Ergebnisse der Gemeinderatswahlen 2008: Ein Blick in die Quartiere

Listen	1: Innere Stadt	2: Länggasse / Felsenau	3: Mattenhof / Weissenbühl	4: Kirchenfeld / Schosshalde	5: Breitenrain / Lorraine	6: Bümpliz / Oberbottigen	Stadt Bern	Total erhaltene Stimmen (absolute Zahlen)
RGM-Liste	62.0	60.3	61.2	51.7	61.9	43.1	56.3	99'177
Bürgerliche Liste	28.5	29.4	29.3	38.5	29.2	41.3	33.2	58'431
Liste Hügli	5.6	6.1	5.5	5.9	4.9	5.8	5.6	9'881
Liste Jimmy Hofer	3.9	4.2	3.9	3.9	3.9	9.9	4.9	8'624
<b>Total</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>176'113</b>

Wahlbeteiligung: 43,4% Quelle: Informatikdienste Stadt Bern / Werner Seitz, Bern

Die Ergebnisse der Gemeinderatswahlen weisen dasselbe Profil auf wie die Ergebnisse bei den Wahlen ins Stadtpräsidium: RGM holte mit ihrer Liste in drei Zählkreisen über 60 Prozent (Länggasse, Mattenhof, Breitenrain) und im Kirchenfeld 52 Prozent. Wie bei den Wahlen ins Stadtpräsidium gab es für RGM in Bümpliz keine absolute Mehrheit (43%), RGM war aber auch da stärker als die bürgerliche Liste.

Die bürgerliche Liste war relativ stark im Kirchenfeld und in Bümpliz (mit 39% bzw. 41%). Jimmy Hofer holt in Bümpliz 10 Prozent der Wählerstimmen.

## 2.3 Die RGM-Liste, nach Zählkreisen

Kandidierende	1: Innere Stadt	2: Länggasse / Felsenau	3: Mattenhof / Weissenbühl	4: Kirchenfeld / Schosshalde	5: Breitenrain / Lorraine	6: Bümpliz / Oberbottigen	Stadt Bern	Total erhaltene Stimmen (absolute Zahlen)
Regula Rytz	2.6	1.7	2.4	3.0	2.5	1.6	13.7	24'154
Alexander Tschäppät	2.5	1.6	2.3	2.9	2.4	1.8	13.4	23'640
Edith Olibet	2.3	1.4	2.1	2.4	2.1	1.4	11.8	20'787
Daniel Klauser	2.1	1.4	1.9	2.3	2.0	1.2	10.8	18'960
Zusatzstimmen	1.3	0.8	1.1	1.4	1.2	0.8	6.6	11'636
<b>Total RGM-Liste</b>	<b>10.8</b>	<b>6.9</b>	<b>9.7</b>	<b>11.9</b>	<b>10.1</b>	<b>6.8</b>	<b>56.3</b>	<b>99'177</b>

Wahlbeteiligung: 43,4% Quelle: Informatikdienste Stadt Bern / Werner Seitz, Bern

Waren vor vier Jahren alle Kandidierenden resultatsmässig eng zusammen (560 Stimmen zwischen dem 1. und 4. Platzierten; cf. auch die Nachzählung wegen der knappen Stimmdifferenz zwischen Alec von Graffenried und Regula Rytz!), so weisen die Ergebnisse diesmal eine gewisse Streuung auf: Vorne sind Regula Rytz und Alexander Tschäppät, während Edith Olibet und Daniel Klauser um mehr als 2'800 Stimmen zurück liegen.

Regula Rytz holte in sämtlichen Zählkreisen mehr Stimmen als Alexander Tschäppät, ausser in Bümpliz, wo dieser die Nase vorne hatte. Am drittmeisten Stimmen holte in sämtlichen Zählkreisen Edith Olibet, vor Daniel Klauser, der als Quereinsteiger ein überraschend gutes Ergebnis erzielte.

## 2.4 Herkunft der Stimmen für die Kandidierenden auf der RGM-Liste

Tabelle 2.4							
Die Wahlen in den Berner Gemeinderat 2008							
Stimmen der RGM-Wahlliste							
(Beitrag zum gesamtstädtischen Ergebnis: Alle gültigen Stimmen = 100%)							
Kandidierende	Stimmen aus unveränderten WZ	Stimmen aus veränderten Wahlzetteln (Panaschierstimmen)					Total
	RGM	RGM	Bürgerliche	Hüglis Mitte	Hofer	ohne Listenbezeichnung	
Regula Rytz	5.2	6.9	0.4	0.1	0.0	1.1	13.7
Alexander Tschäppät	5.2	6.4	0.5	0.1	0.0	1.1	13.4
Edith Olibet	5.2	5.6	0.2	0.0	0.0	0.7	11.8
Daniel Klauser	5.2	4.9	0.1	0.0	0.0	0.4	10.8
Zusatzstimmen	5.2	1.4					6.6
<b>Total RGM-Liste</b>	<b>26.1</b>	<b>25.2</b>	<b>1.2</b>	<b>0.3</b>	<b>0.1</b>	<b>3.4</b>	<b>56.3</b>

Wahlbeteiligung: 43,4% Quelle: Informatikdienste Stadt Bern / Werner Seitz, Bern

Ein Hinweis zur Herkunft der Stimmen: Gut 51 der 56 Prozentpunkte der RGM-Stimmen stammen von RGM-Listen. Die Panaschierstimmen (von anderen Parteien und Listen) trugen gerade einen Zehntel bzw. 5 Prozentpunkte zum Listenergebnis von RGM bei.

*Regula Rytz und Alexander Tschäppät verdanken ihren Vorsprung auf Olibet und Klauser vor allem zusätzlichen Stimmen von veränderten RGM-Listen (wohl vor allem Kumulierung<sup>1</sup>). Dabei holte Regula Rytz in sämtlichen Zählkreisen mehr RGM-Stimmen als Alexander Tschäppät, ausser in Bümpliz, da erhielt dieser mehr RGM-Stimmen.*

Regula Rytz und Alexander Tschäppät lagen auch bei den Panaschierstimmen vor ihren beiden MitkonkurrentInnen: Die meisten Panaschierstimmen für Rytz und Tschäppät kamen von den «Wahlzetteln ohne Bezeichnung» sowie von der bürgerlichen Liste.

<sup>1</sup> Der niedrige Wert der Zusatzstimmen bei den veränderten RGM-Wahlzetteln (1,4 Prozentpunkte) lässt den Schluss zu, dass die Veränderungen mehr in Richtung Kumulierung gegangen sind und weniger in Richtung Streichung.

## 2.5 Die bürgerliche Liste, nach Zählkreisen

Tabelle 2.5  
 Die Wahlen in den Berner Gemeinderat 2008  
 Die Ergebnisse der Kandidierenden auf der **bürgerlichen Wahlliste**, nach Quartieren / Zählkreisen  
 (Beitrag zum gesamtstädtischen Ergebnis: Alle gültigen Stimmen = 100%)

Kandidierende	1: Innere Stadt	2: Länggasse / Felsenau	3: Mattenhof / Weissenbühl	4: Kirchenfeld / Schosshalde	5: Breitenrain / Lorraine	6: Bümpliz / Oberbottigen	Stadt Bern	Total erhaltene Stimmen (absolute Zahlen)
Barbara Hayoz	1.8	1.2	1.7	3.2	1.7	2.1	11.6	20'427
Reto Nause	1.2	0.8	1.2	2.1	1.1	1.5	7.9	13'915
Beat Schori	1.1	0.7	1.0	2.0	1.1	1.7	7.7	13'529
Zusatzstimmen	0.9	0.6	0.8	1.6	0.9	1.2	6.0	10'560
<b>Total bürgerliche Liste</b>	<b>5.0</b>	<b>3.4</b>	<b>4.7</b>	<b>8.9</b>	<b>4.8</b>	<b>6.5</b>	<b>33.2</b>	<b>58'431</b>

Wahlbeteiligung: 43,4% Quelle: Informatikdienste Stadt Bern / Werner Seitz, Bern

Barbara Hayoz, die nicht nur als Einzige auf der bürgerlichen Wahlliste den Bisherigen-Bonus hatte, sondern als Kandidatin fürs Stadtpräsidium noch über einen zusätzlichen Vorteil gegenüber ihren beiden Mitkandidierenden verfügte, holte das erwartete Spitzenergebnis. Deutlich zurück liegen Reto Nause und Beat Schori, die sich ein Kopf an Kopf-Rennen lieferten, das Nause mit knapp 400 Stimmen für sich entschied.

Dieses Ergebnis spiegelte sich auch in den Zählkreisen: Barbara Hayoz erhielt überall deutlich mehr Stimmen als ihre Mitkandidierenden. Reto Nause überholte Beat Schori in den meisten Zählkreisen leicht, in Bümpliz aber holte Schori mehr Stimmen als Nause.

## 2.6 Herkunft der Stimmen für die Kandidierenden auf der bürgerlichen Liste

Tabelle 2.6							
Die Wahlen in den Berner Gemeinderat 2008							
Stimmen der <u>bürgerlichen Wahlliste</u>							
(Beitrag zum gesamtstädtischen Ergebnis: Alle gültigen Stimmen = 100%)							
Kandidierende	Stimmen aus un- veränderten WZ	Stimmen aus veränderten Wahlzetteln (Panaschierstimmen)					Total
	Bürgerliche Liste	RGM	Hüglis Mitte	Jimmy Hofer	Bürgerliche Liste	Wahlzettel ohne Listenbezeichnung	
Barbara Hayoz	2.0	1.0	0.2	0.1	6.9	1.5	11.6
Reto Nause	2.0	0.5	0.1	0.0	4.6	0.7	7.9
Beat Schori	2.0	0.1	0.0	0.1	5.1	0.4	7.7
Zusatzstimmen	4.0				2.0		6.0
<b>Total bürgerliche Liste</b>	<b>10.0</b>	<b>1.5</b>	<b>0.3</b>	<b>0.2</b>	<b>18.5</b>	<b>2.6</b>	<b>33.2</b>
Wahlbeteiligung: 43,4%		Quelle: Informatikdienste Stadt Bern / Werner Seitz, Bern					

Die oben gemachte Feststellung, wonach die Panaschierstimmen nur einen kleinen Beitrag zum Listenergebnis leisten, gilt auch für die bürgerliche Wahlliste (28,5 der 33,2 Prozentpunkte stammen von der eigenen Wahlliste, 4,6 Punkte von fremden Wahllisten). Bei der bürgerlichen Wahlliste fällt jedoch auf, dass der Anteil der unveränderten bürgerlichen Wahllisten mit 10 Prozentpunkten viel niedriger ist als bei RGM. Darin spiegelt sich einerseits die Konkurrenz im bürgerlichen Lager, andererseits aber auch die Heterogenität der Wahlliste, die wohl zum Streichen und – angesichts der niedrigen Zahl der Zusatzstimmen (2,0 Punkte) – zum Kumulieren aufgefordert hat.

Barbara Hayoz' Spitzenergebnis beruht auf ihrem guten Abschneiden bei der eigenen Liste und bei den Panaschierstimmen: Sie holte von jeder Wahlliste mehr Stimmen als Nause und Schori.

*Beat Schori erhielt mehr Stimmen von der bürgerlichen Liste als Reto Nause.* Über dieses Segemrnt hinaus aber war seine Ausstrahlung schwach, abgesehen von der Liste Jimmy Hofer.

Reto Nause konnte diesen Rückstand im eigenen Lager wettmachen, indem er gegen Beat Schori vor allem bei den «Wahlzettel ohne Bezeichnung» und bei der RGM-Liste punktete. *Nause verdankt seine entscheidenden Stimmen also den Wählenden der RGM-Liste und denjenigen, die ihren Wahlzettel ohne Listenbezeichnung eingelegt haben.*

### 3 Die Wahlen in den Stadtrat

#### 3.1 Die Ergebnisse der Wahlen in den Stadtrat 2008

Tabelle 3.1  
 Berner Stadtratswahlen 1988–2008  
 Stärke der Parteien (Stimmenanteile)

	1988	1992	1996	2000	2004	2008	Veränderung 2008/2004
PdA	0.7	0.6			1.6	1.6	
JA		1.3	2.4	2.6	2.6	3.2	+0.5
GPB (DA)	2.9	3.2	1.3	1.5	1.8	2.4	+0.6
GB	7.3	6.6	8.1	6.9	9.3	8.9	-0.3
GFL	8.2	6.2	5.2	5.9	11.6	10.9	-0.7
alle Grüne	18.5	16.0	14.6	14.3	22.6	22.2	-0.4
SP	23.5	27.4	32.8	34.1	29.1	24.6	-4.5
SP und Grüne	41.9	43.4	47.4	48.4	51.7	46.8	-4.9
LdU* / EVP	6.1	6.0	5.8	3.0	3.6	2.7	-0.9
GLP						5.2	+5.2
Hüglis Mitte						1.0	+1.0
BDP						7.8	+7.8
CVP	5.1	4.0	3.4	3.8	3.9	4.6	+0.7
FDP	20.3	18.3	17.8	20.7	18.1	12.1	-6.1
SVP	9.9	9.3	9.3	13.6	12.9	9.2	-3.7
kleine Rechte	15.1	17.0	13.5	7.2	5.5	5.8	+0.3
Bürgerliche und Rechte	50.4	48.6	44.0	45.2	40.5	31.7	-8.8
Diverse	0.9		0.3	0.7			
Total	100	100	100	100	100	100	

\* LdU: bis 1996  
 Wahlbeteiligung: 43,5%

Quelle: Informatikdienste Stadt Bern / Werner Seitz, Bern

#### Die wesentlichen Ergebnisse der Stadtratswahlen:

- *Die grossen Sieger* der Stadtratswahlen waren die beiden neu gegründeten Parteien, die Grünliberalen (GLP) und die SVP-Abspaltung BDP: Die GLP holte aus dem Stand 5,2 Prozent, die BDP 7,8 Prozent.
- *Die grossen Verlierer* waren dagegen die drei «traditionellen» Parteien FDP (-6, 1 Punkte), SP (-4,5 Punkte) und SVP (-3,7 Punkte). Gegenüber 2000 büsste die SP fast 10 Punkte ein.
- *Die Grünen* vermochten ihren sehr hohen Stimmenanteil zu halten – trotz erwarteter Konkurrenz durch die GLP.

Die beiden starken Kräfte in der Stadt Bern sind nun klar die SP (24,6%) und die GPS-Grünen (GB, GFL, GP-DA); wird die JA noch zu diesen Grünen gezählt, so sind sie in der Stadt Bern die stärkste Kraft (25,4%). Auf 12 Prozent abgestürzt ist dagegen die einst stolze FDP. Ihr dürften die Wirren um Stephan Hügli und die Konkurrenz durch die neue BDP – und wohl auch etwas durch die GLP – besonders geschadet haben: Erstere dürfte zur schlechten Mobilisierung der eigenen Wählerschaft beigetragen haben, letzteres zur Wechselwahl.



## 3.2 Einbettung der Ergebnisse der Berner Stadtratswahlen

### 3.2.1 Zum Vergleich: Die Ergebnisse bei den Grossrat- und Nationalratswahlen

Tabelle 3.2  
Grossratswahlen 1990–2006  
Stadt Bern: Stärke der Parteien (Stimmenanteile)

	1990	1994	1998	2002	2006	Veränderung 2006/2002
PdA					2.8	+2.8
GPB (DA)	4.0	2.3	1.3			
GB	6.5	8.3	10.9	15.2	12.2	-3.0
GFL	10.0	7.0	5.9	8.6	17.5	+8.9
alle Grüne	20.5	17.6	18.1	23.7	29.7	+5.9
SP	27.0	26.8	31.4	29.9	26.3	-3.6
SP und Grüne	47.5	44.4	49.4	53.6	55.9	+2.3
LdU* / EVP	6.3	6.5	5.7	4.3	5.0	+0.7
FDP	19.2	20.9	20.1	17.2	15.8	-1.4
CVP	4.1	3.6	3.4	3.4	4.2	+0.8
SVP	10.0	10.5	10.4	13.8	11.3	-2.5
kleine Rechte	11.2	12.2	9.6	6.7	4.4	-2.3
Bürgerliche und Rechte	50.8	53.7	49.2	45.5	40.8	-4.7
Diverse	1.6	1.9	1.4	0.8	0.4	-0.4
Total	100	100	100	100	100	

Quelle: Werner Seitz, Bern

Tabelle 3.3  
Nationalratswahlen: 1987–2007  
Stadt Bern: Stärke der Parteien (Stimmenanteile)

	1987	1991	1995	1999	2003	2007	Veränderung 2007/2003
GPB (DA)	3.4	3.1	1.6			2.0	+2.0
GB	5.3	4.2	5.7				
GFL	10.6	10.8	6.7				
Grüne				12.8	18.2	22.8	+4.7
alle Grüne	19.3	18.1	14.0	12.8	18.2	24.9	+6.7
SP	26.1	26.2	33.7	37.9	38.2	29.2	-9.0
SP und Grüne	45.4	44.3	47.7	50.7	56.4	54.0	-2.3
Mitte (LdU, EVP)	7.5	6.8	6.0	3.9	3.4	3.5	+0.1
FDP	18.5	15.6	16.8	18.4	15.8	15.7	-0.1
CVP	4.2	4.1	3.5	3.6	3.9	6.3	+2.4
SVP	9.8	9.5	9.3	13.6	14.5	16.8	+2.3
Kleine Rechtsparteien (EDU, SD, FP)	10.9	17.1	14.9	8.2	5.1	2.7	-2.4
Bürgerliche und Rechte	43.4	46.3	44.6	43.7	39.2	41.5	+2.2
Diverse	3.8	2.6	1.7	1.7	1.0	0.9	-0.1
Total	100	100	100	100	100	100	

Quelle: Bundesamt für Statistik / Werner Seitz, Bern

Dass die *Wahlbasis der SP in der Stadt Bern am Bröckeln* ist, ist kein Phänomen der letzten Stadtberner Wahlen: Es zeigte sich bereits bei den Grossratswahlen 2006, als die SP in der Stadt Bern rund 4 Prozentpunkte verlor (während die GFL stark zulegte) und bei den Nationalratswahlen 2007, als die Verluste der SP mit 9 Punkten noch ausgeprägter waren (und die Gewinne der Grünen mit fast 7 Punkten ebenfalls). Bei diesen beiden Wahlen hatte die GLP noch nicht kandidiert. Ihr Auftreten scheint also nicht direkt mit den Verlusten der SP in einem Zusammenhang zu stehen. Im Lichte der letzten Wahlen dürfte die GLP vielmehr – per saldo – das weitere Anwachsen der Grünen gestoppt haben.

Dagegen scheinen namentlich die massiven Verluste der FDP bei den Stadtratswahlen mit Blick auf die letzten Grossrats- und Nationalratswahlen neu zu sein und dürften mit den parteiinternen Wirren und mit der neugegründeten BDP (und wohl auch der GLP) in einem Zusammenhang stehen.

### 3.2.2 Zum Vergleich: Die Ergebnisse bei den Nationalratswahlen 2007 in den acht grössten Schweizer Städten

	1991	1995	1999	2003	2007	Veränderung 2007/2003
kleine Linke (PdA, Sol.)	2.0	3.4	3.2	2.5	2.1	-0.5
Grüne	12.3	11.1	9.7	13.7	17.0	+3.3
SP	24.9	30.3	31.3	33.2	27.7	-5.5
SP und Grüne	37.2	41.4	41.0	46.9	44.7	-2.2
Mitteparteien (LdU, EVP, CSP)	7.8	5.8	3.7	2.4	2.7	+0.4
Mitteparteien (GLP)*					3.3	+3.3
CVP	10.0	8.5	8.2	7.3	8.2	+0.9
FDP	17.1	15.5	15.1	13.1	12.1	-1.0
LPS	5.2	5.1	4.0	3.6	3.4	-0.2
SVP	7.1	10.1	17.6	20.2	20.7	+0.5
Kleine Rechtsparteien	10.1	8.5	3.6	2.0	1.4	-0.6
Bürgerliche und Rechte	49.6	47.8	48.4	46.3	45.9	-0.4
Übrige	3.4	1.5	3.6	1.9	1.3	-0.6
Total	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	

\* die glp kandidierte nur in Zürich, Winterthur, St. Gallen (7,3%)

Quelle: Bundesamt für Statistik / Werner Seitz, Bern

Die Verluste der SP (und die Gewinne der Grünen) sind nicht auf die Stadt Bern beschränkt, sondern können flächendeckend *in der gesamten Schweiz* beobachtet werden. Bei den Nationalratswahlen 2007 betragen die SP-Verluste in den acht grösseren Schweizer Städten im Durchschnitt 5,5 Punkte und die Gewinne der Grünen 3,3 (die Gewinne der GLP in den drei Städten Zürich, Winterthur und St. Gallen machten stattliche 7,3 Punkte aus). Insofern die GLP nur in den beiden Kantonen St. Gallen und Zürich antrat, lassen sich kaum Aussagen machen, woher sie ihre Stimmen holte (in Zürich und Winterthur verloren SP und FDP, während die Grünen zulegten, in St. Gallen dagegen verlor die SP nur wenig, die Grünen dagegen büssten fast 4 Punkte ein).

### 3.3 Ein Blick in die Panaschierstatistik der Stadtratswahlen

Achtung: Nur 5 Prozent aller Stimmen sind echte (zwischenparteiliche) Panaschierstimmen; die Panaschierstimmen sind also nicht matchentscheidend für eine Partei, wohl aber beeinflussen sie die Reihenfolge der Kandidierenden bzw der Gewählten.

Werden die Panaschierstimmen trotzdem als Indikator genommen, wie die einzelnen Parteien aus der Sicht der Wählenden zueinanderstehen, erhalten wir folgendes Bild:

Die Wählenden der kleinen linsgrünen Parteien PdA und GP waren am panaschierfreudigsten; sie unterstützten grossmehrheitlich Kandidierende aus dem rotgrünen Segment. Ähnlich die Wählenden der grossen RGM-Parteien: Die GB-Wählenden panaschierten am stärksten Kandidierende der SP-Liste, vor jenen der GFL und der JA. Die GFL-Wählenden schrieben vor allem Namen von Kandidierenden der SP und des GB auf (häufiger als jene der GLP). Etwas zurückhaltend panaschierten die Wählenden der SP; sie gaben am ehesten Stimmen an das GB und die GFL ab.

Die Wählenden der GLP, Hüglis Mitte und BDP wiederum unterstützten Kandidierende von fast allen Parteien (zumeist ohne jene von den linken und rechten Rändern). Bei den GLP-Wählenden dominierten leicht die Namen von rotgrünen Parteien, die Wählenden von Hüglis Mitte zeigten sich etwas offener gegenüber CVP und FDP und von der BDP ging jede dritte Panaschierstimme an eine FDP-Liste.

Die Wählenden der Rechtsparteien schliesslich gaben vor allem Panaschierstimmen an Rechtsparteien (inkl. SVP) ab.

Stadt Bern																				
Panaschierstatistik der Stadtratswahlen 2008																				
Auf 100 Wahlzetteln der Spenderliste (im Tabellenkopf) gingen... Stimmen an die Empfängerliste (in der ersten Spalte)																				
Herkunft der Stimmen (Spenderliste)																				
Empfängerliste	PdA	GPB	JA!	GB	SP	GFL	EVP	GLP	Mitte	BDP	CVP	Libsoz	jf	FDP-F	FDP-M	SVP	EDU	SD	ARP	Hofer
PdA		125	44	26	9	5	0	1	2	2	4	3		0	0	0		2		4
GPB-DA	216		57	35	16	17	2	7	8	6	6	15	4	4	1	1	0	2	1	5
JA!	225	182		98	34	37	7	11	19	8	8	22	11	2	1	1		1	5	11
GB	221	178	167		107	109	16	36	29	17	17	39	14	10	4	2			3	7
SP	243	173	158	255		167	40	85	131	64	53	145	55	34	16	6	7	6	17	23
GFL	93	118	65	124	89		38	110	104	43	30	115	34	31	15	4	0	1	4	20
EVP	3	4	8	5	8	11		14	52	23	29	16	12	13	9	4	90	5	3	8
GLP	15	32	15	16	18	53	14		69	39	34	133	100	42	33	4	5	1		14
die-Mitte	2	3	1	2	4	6	4	15		26	11	41	21	21	15	4	1	6	2	15
BDP	9	3	2	4	11	13	20	29	81		55	27	45	49	79	10	22	15	33	38
CVP	3	8	2	4	9	15	26	30	42	59			52	36	36	14	7	6	8	18
Liberalsoziale	5	7	3	5	7	14	4	26	33	11			25	12	9	2	1	1	7	7
jf	1	1	1	1	2	2	3	10	10	23	11	14					8	2	6	15
FDP-Frauen	3	5	0	2	6	10	13	27	50	78	41	48					26	5	16	14
FDP-Männer	0	2	0	1	5	10	11	33	54	108	38	44					57	8	20	21
SVP	1	2	0	1	2	1	8	7	38	79	25	7	47	53	97		45	112	53	78
EDU		0	0	0	1	1	26	2	12	9	5	3	7	4	4	4		8	27	4
SD	2			0	1	1	2	0	5	20	3	6	6	7	9	33	8		61	24
ARP	3	2		0	1	1	4	1	5	14	3	2	3	4	4	9	3	25		14
Jimmy-Hofer	10	6	1	1	3	3	4	4	18	19	9	16	20	9	12	16	7	46	23	

Lesebeispiel: Auf 100 Wahlzetteln der SP befanden sich 107 Panaschierstimmen an das GB

Hinweis 1: Der Anteil der Panaschierstimmen an allen Kandidatenstimmen betrug 5,3%

Hinweis 2: 80 Stimmen in der Stadt Bern

Quelle: Informatikdienste Stadt Bern / Werner Seitz, Bern

Wie schon 2004 wurde also weitgehend im eigenen Lager panaschiert. Zwischen diesen beiden Blöcken aber haben nun 2008 neu die GLP, Hüglis Mitte und die BDP Platz genommen, welche Panaschierstimmen mehr ins rotgrüne oder ins bürgerliche Lager vergaben, aber nur wenig an die Parteien am linken und rechten Rand.

Tabelle 3.5a

**Zum Vergleich: Berner Stadtratswahlen 2004****Panaschierstatistik**

auf 100 Wahlzetteln der "Spenderliste" gingen .... Stimmen an die "Empfängerliste" (Stimmenzahl gerundet)

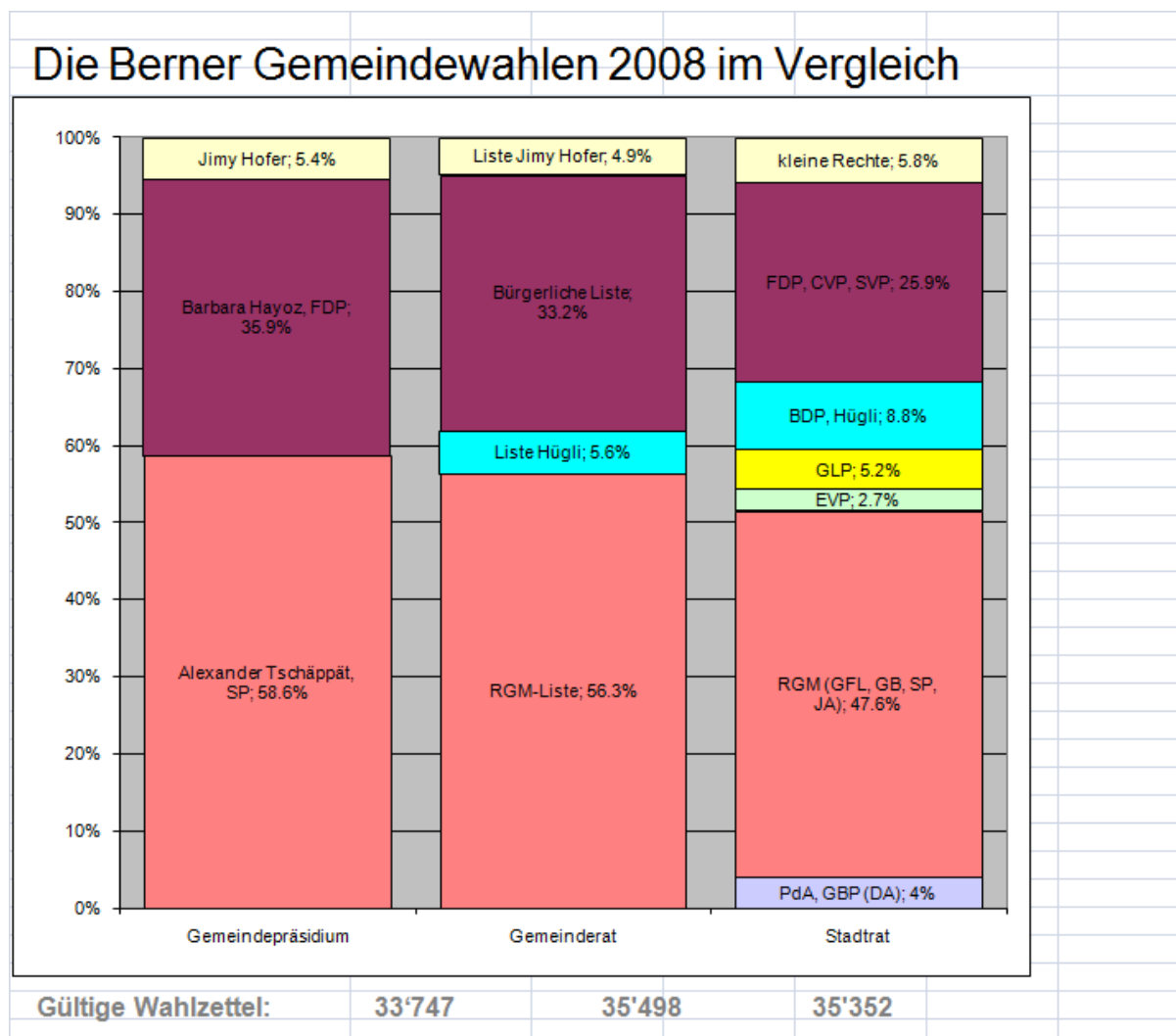
Empfängerliste	Herkunft der Stimmen (Spenderliste)														
	PdA	GPB	JA!	GB	SP	GFL	EVP	CVP	FDP-F	jf	FDP-M	SVP	EDU	SD	ARP
PdA		100	91	20	11	11	1	1	2	2	1	0	1	2	0
GPB-DA	153		103	28	16	22	5	7	9	7	2	1	2	5	6
JA!	273	233		77	32	47	6	10	12	35	1	1	0	0	0
GB	374	322	270		118	133	23	21	34	12	3	2	14	4	5
SP	353	269	242	233		164	43	42	80	70	19	6	3	12	21
GFL	209	278	211	137	107		50	42	85	67	18	3	19	5	5
EVP	8	14	7	7	9	18		29	20	17	9	5	236	5	6
CVP	11	7	4	5	9	13	28		46	28	21	10	20	12	7
FDP-F	16	8	6	4	10	25	18	47		161	139	24	18	10	8
jf	6	1	15	1	4	8	4	17	66		47	16	8	9	3
FDP-M	13	7	6	2	8	23	20	56	271	196		65	11	28	9
SVP	5	4	4	1	4	3	20	43	69	55	77		56	82	21
EDU	5	4	0	0	1	0	23	2	4	8	4	6		10	7
SD	5	2	0	1	1	0	4	9	9	9	7	27	31		27
ARP	2	6	0	0	3	1	6	14	8	6	7	9	7	24	

**Achtung: Der Anteil der zwischenparteilichen (echten) Panaschierstimmen am Total der abgegebenen Stimmen beträgt nur 4,6%**

Quelle: Informatikdienste Stadt Bern / Werner Seitz, Bern

## 4 Zum Abschluss: Die drei Wahlen im Vergleich

Bei den Wahlen ins Gemeindepräsidium, in den Gemeinderat und den Stadtrat war die Beteiligung etwa gleich hoch (bei Präsidium um etwa 2 Prozentpunkte niedriger). Die Stimmenanteile können somit mit der gebotenen Zurückhaltung miteinander verglichen werden.



### 4.1. Die Wahlen ins Gemeindepräsidium und die Gemeinderatswahlen im Vergleich

*Prima vista entsprechen sich der Stimmenanteil von Alexander Tschäppät und der Stimmenanteil der RGM-Liste einerseits und der Stimmenanteil von Barbara Hayoz und der Stimmenanteil der bürgerlichen Liste andererseits. Die Differenz beträgt je etwas mehr als 2 Prozentpunkte, was zusammen etwa den Stimmenanteil der Hügli-Liste bei den Gemeinderatswahlen ergibt.*

Da sich aber bei den Präsidiumswahlen rund 1'700 Wählende weniger beteiligten als bei den Gemeinderatswahlen, muss die Frage gestellt werden, ob sich diese Nicht-Wählenden gleichermassen über alle Wahllisten verteilen, oder ob – und in welchem Ausmass – sich die Wählenden der Hüglliste (1'062) und jene 2'862, welche einen Wahlzettel ohne Parteibezeichnung einlegt haben, an den Präsidiumswahlen beteiligt haben. Ein Hinweis dazu könnte mit einer Analyse des Panaschierverhaltens bei den Gemeinderatswahlen gewonnen werden.

## 4.2. Die Gemeinderats- und Stadtratswahlen im Vergleich

Besser miteinander verglichen werden können – aufgrund der fast gleich hohen Wahlbeteiligung – die Ergebnisse der Gemeinderats- und der Stadtratswahlen. Versuchen wir, für die RGM-Liste und die bürgerliche Liste eine entsprechende Basis bei den Wählenden für den Stadtrat zu finden, so kann folgendes angenommen werden:

- Die *RGM-Gemeinderatsliste* erhielt einen Stimmenanteil, welcher auf Stadtratsebene den Stimmen der SP, des GB, der GFL und JA sowie der kleinen linksgrünen PdA und GP, der EVP und Teilen der GLP entsprechen. Diese müssen bei den Gemeinderatswahlen – per saldo – für RGM votiert haben
- Damit wir bei den Stadtratswahlen den Stimmenanteil der *bürgerlichen Gemeinderatsliste* erhalten, braucht es – ebenfalls per saldo – neben FDP, CVP und SVP einen Teil der kleinen Rechtsparteien, die BDP, die Liste Hügli und Teile der GLP.

### Fazit

1 Die *RGM-Parteien* haben die Berner Gemeindewahlen erneut gewonnen: Bei den Wahlen ins Stadtpräsidium und in den Gemeinderat vermochten Alexander Tschäppät und RGM das gesamte RGM-Segment mit dem linken Rand und Teilen der Mitte einzubinden. Dies gilt aber nur für die Gemeinderatswahlen und die Wahlen ins Gemeindepräsidium – und da half sicher auch, dass es keine überzeugende Mitte-Kandidatur mit Wahlchancen gab.

Die *Bürgerlichen* sind dagegen mit ihrem Rechtskurs bei diesen Gemeindewahlen klar gescheitert.

2 Bei den Stadtratswahlen gehört die *SP* zu den grossen Verliererinnen. Diese Niederlage ist zwar keine Stadtberner Eigenheit: Die SP hat schon vor und deutlich bei den Nationalratswahlen 2007 in der ganzen Schweiz verloren und bei fast allen Kantonal- und Gemeindewahlen des letzten Jahres stand sie auf der Verliererseite. In Bern mag es aber noch kommunale Eigenheiten gegeben haben, die es erschwerten, dem Negativtrend der SP entgegenzuwirken (starkes GB, Sozialhilfedebatte).

Neben der SP sind namentlich *FDP und SVP* die grossen Verliererinnen: Die FDP hat wohl die Quittung für ihre diffuse Personal- und Bündnispolitik bekommen und der SVP schadete die Abspaltung der BDP.

3 Lachende Dritte und Siegerinnen bei den Stadtratswahlen waren die beiden *neu gegründeten Parteien GLP und BDP*. Während die BDP künftig vor allem das liberale Segment im bürgerlichen Lager besetzen dürfte, das durch den Rechtsrutsch der SVP (und teilweise der FDP) etwas verwaist ist, dürfte die GLP sich in jener Mitte positionieren, die einst der LdU besetzte. Wie die Panaschierstatistik zeigt, sind die Bindungen der GLP ins rotgrüne Lager stärker als ins bürgerliche (ein Faktum, mit dem sich RGM auseinander zu setzen hat).

4 Trotz Konkurrenz durch die GLP vermochten *die Grünen* ihren sehr hohen Stimmenanteil zu halten; die GPS-Grünen (GB, GFL, GP-DA) stellen mit der SP klar die stärkste politische Kraft in der Stadt Bern dar.

5 Ein letzter Punkt, der in den obigen Ausführungen nur am Rande erwähnt wurde: *Bümpliz ist bei diesen Wahlen weiter nach rechts abgedriftet*. Das mag für die Parteien elektoral kein Problem sein. Es ist aber staatspolitisch eine ernste Angelegenheit, wenn sich ein grosser Stadtteil kontinuierlich von der gesamtstädtischen Entwicklung abkoppelt.

(vgl dazu meine Analyse der Stadtratswahlen: [So wählten die Stadtteile: «Hier Bern-West – dort der Rest»](#), in *Der Bund*, 3. Dezember 2008).